



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Staatskräfte der preußischen Monarchie unter Friedrich Wilhelm III.

Statistik

Zedlitz-Neukirch, Leopold von

Berlin, 1828

c. gegen die Niederlande

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47789](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47789)

wo die Saar aufhört, die Grenze zu markiren, zieht sich diese zwischen Saarbrück und Forbach bis an die Mosel. Groß-Rosfel und Carlsbrunn sind preussisch geworden, Merlebach und George de St. Fontaine aber französisch geblieben. Hier bildete die militairische Grenze Frankreichs, sonst durch Metz, Thionville und Saarlouis, ein Dreieck, dessen spitzen Winkel die großen Ereignisse im Jahre 1813 — 14 aus einer Vormauer Frankreichs in einen preussischen Waffenplatz verwandelt haben. Zwei Stunden von Saarlouis, zwischen Jtteradorf und Filsberg, vereinigen sich die Straßen von Thionville und Metz. Thionville ist 8 Meilen von Saarlouis entfernt, regelmäßig befestigt und durch Vauban verbessert. Von der Thionviller Straße an läuft der Grenzzug aufwärts an einem zum Gebiet der Nied gehörigen Bache; die Quelle dieses Baches liegt unmittelbar auf dem Grenzzuge, und zwar auf einer zum französischen Dorfe Laumsfeld gehörigen Wiese. Hier endet zugleich der Kreis Saarlouis, und der von Merzig beginnt, indem nun die Landesgrenze zwischen N. Perl und dem Frankreich verbliebenen Kirchdorfe Apach ($\frac{1}{2}$ Meile nördlich Sierk) an die Mosel hinläuft, und auf dem linken Ufer mit der Feldmark Wintringen schon das Niederländische Gebiet beginnt.

c. Die Grenzen gegen die Niederlande.

Dieser Grenzzug beträgt 80 geogr. Meilen, die ersten derselben bezeichnet die hier beinahe 100 Fuß breite Mosel. Luxemburg, durch Kunst und Natur zu einem der ersten Waffenplätze Europa's geschaffen, die unzugänglichen Schlünde der Fessenthaler und Elze beherrschend, liegt 4 Meilen von dieser Grenze entfernt. Bei Wasserbillig überläßt die Mosel der zu ihrem Gebiet gehörigen Eauer oder Sure auf 7 Meilen diese Bezeichnung; dieser Fluß wird auf diesem Grenzzuge, wo er eine Breite von 150 Fuß erlangt, bei der niederländischen Stadt Echternach schiffbar. Von Wallendorf aus ist es wieder ein anderer Fluß, die Ur, der auf 3 Meilen die Landesgrenze markirt; wo diese letztere Bezeichnung aufhört, beginnt

ginnt auf preussischer Seite der Reg. Bez. Aachen. Die Ardennen und das hohe Veen lagern an diesen Grenzpfosten und senden ihre Zweige in die preussischen Länder hinein; durch sie zieht sich die Landesgrenze, die Thäler von Wambach den Niederlanden, und die von Lüngele Preußen überlassend. Sie steigt sodann auf die Berge von Aldringen, und dann wieder in die Thäler St. Vier und Stavelot herabsinkend, wirft sich auf eine kurze Strecke der kleine Fluß Ambleuwe zur natürlichen und politischen Grenze auf. Von hier wendet sich diese in den Paß von Stavelot, wo die Kunststraße von Spaa nach Luxemburg führt, läuft dann an den Quellen der Warge und Roer vorüber bis auf die Feldmark von Kalteherberg. Nachdem zuerst von hier aus zwei kleine Bäche zur Bezeichnung gebient haben, zieht sich die Landesgrenze sehr regelmäßig bis gegen das Dorf Chapelle, durchschnitten von der Kunststraße, die von Lüttich nach Aachen läuft. Hinter Wils, $\frac{1}{2}$ Stunde westlich von Aachen, wird die Grenze sehr unregelmäßig, das preussische Gebiet springt in einigen Ecken vor, während sich das Niederländische mit dem Bezirk Höhnsbrock tief hinein in den Kreis von Geilenkirchen zieht; dann läuft der Grenzzug zwischen dem preussischen Dorfe Merkstein und dem niederländischen Engelshoven beim Dörfchen Scherpensel vorbei wieder sehr unregelmäßig bis Hüllensberg, hier tritt das preussische Gebiet mit einigen Dörfern, besonders mit dem Kirchspiel Müllen in's Niederländische hinein. Dann wird der Zug wieder regelmäßig, er geht am Städtchen Waldfeucht, das er Preußen überläßt, vorbei bis an die Roer, auf dem rechten Ufer der Roer aber tritt der niederländische Bezirk von Roermonde mit dem Kirchspiel Hertebusch wieder unregelmäßig vor. Weiter nördlich läuft die Maas fast immer parallel mit der Landesgrenze, oft nur eine Stunde von derselben entfernt, bis zum Ausfluß der Niers oft von langen Sumpfstrecken durchschnitten. An dieser Grenze liegt auch, nur ein und eine halbe Meile von dem preussischen Städtchen Kaltenkirchen entfernt, die von morastigen Niederungen umgebene niederländische

Festung Venlo, ihr gegenüber auf dem linken Ufer der Maas die starke Michaels = Schanze. Das südlichere Roermonde ist unbefestigt, wohl aber das noch südlichere am rechten Ufer der Maas gelegene Stephanswerth. Auf dem rechten Ufer der Niers zieht sich die Landesgrenze am Saume des Reichswaldes, und später durch denselben bei Kranenburg vorbei an den Wettering und bis Bimmen, das letzte preussische Dorf am linken Ufer des Rheins. Gegenüber von Kranenburg in einer Entfernung von 3 Meilen liegen zwei große niederländische Waffenplätze, westlich das von der Maas durchströmte Grave, eine der stärksten Festungen in Brabant, mit einem großen Brückenkopf auf der preussischen Seite versehen. Der zweite dieser großen Waffenplätze ist das am linken Ufer der Wahl, des größten und breitesten Arms des Rheins, gelegene Nymwegen; sie ist eins der wichtigsten Bollwerke der nördlichen Niederlande, ihre Werke liegen zerstreut, aber wohl verbunden auf den die Stadt umgebenden Hügeln. Am rechten Ufer liegt die bekannte Schanze Krodsenburg. Auf dem rechten Rhein-Ufer springt der Keeser Kreis stark in das niederländische Gebiet ein, dafür dehnt sich dieses letztere durch die Feldmark Mechelen wieder tief in's Preussische hinein. Hier beginnt die Provinz Westphalen mit dem Regierungs-Bezirk Münster, wo die Landesgrenze ziemlich regelmäßig bis an den Stinkbach läuft; nicht ganz so regelmäßig zieht sie sich von da bis an die Berkel; zwischen hier und Gronau durchschneidet sie der breite Morast am Buirserbach. Hinter Gronau beginnt mit dem Ausfluß der Dinkel die hannoversche Grenze.

3. Die Grenzen der einzelnen, zerstreut liegenden Besitzungen.

Dieser dritte ist der kleinste der Landesabtheilungen, er beträgt nur 45 geogr. Q. Meilen, also noch nicht den hundertsten Theil der ganzen Oberfläche des Staates; ganz genau macht